

154



Zeichnung von Anselm Feuerbach nach dem Altarbild in der Ortenberger Pfarrkirche (von Marie Ellenrieder).

betend, von 2 wunderschönen Englein, ebenfalls betend, umgeben, und unten Ortenberg, die alte Burg und eine Prozession. Das rechte ist unstreitig das schönste: Wie Joseph das Knäbchen spazieren führt. Der Ausdruck beider Gesichter ist ganz getroffen. Das erleuchtete, himmlische und doch kindliche des kl. Jesus zeigt an — und man sieht es ordentlich —, wie das Kind zu etwas großem bestimmt ist. Ebenso ausdrucksvoll ist das des Joseph. Er blickt ahnungsvoll, fast wehmüthig und väterlich liebend auf den Kleinen, indem er in der Rechten eine Lilie in der Hand hat und ihn führt, mit der Linken langt er an die Brust. — Im Ganzen paßt das einfache und saubere (innen und außen) Kirchlein ganz zu diesen Gemälden.

Indessen war das Gewitter noch, wir giengen in das nächste Wirtshaus bei der Burg, um nach dem Gewitter hinauf zu gehen (wir täuschten uns aber). Herr von Bergholz (Besitzer der Burg) mit Frau, Enkeln und Verwandten waren in der Krone (unser Wirtshaus) und giengen dann nicht mehr hinauf, sondern in ihr Häuschen im Dorf. Jezt war's da. Ein Sturmwind, der vorausgieng, tobte, machte das leichtgebaute Haus zittern, fegte die Straße und Alles, was darauf war, neigte die Pappeln bis zu uns, und krank brach ein Ast, den begierig eine arme Frau mit sich schleppte. Das Getöse, Zusammenschlagen der Läden, Klirren der Fenster, die angstvollen Gesichter, die heranziehenden Wolken, die sonderbare Beleuchtung und das Geheule des Sturmwindes, der alles niederzureißen droht, macht — so majestätisch, großartig es war — doch einen schauerlich großen Eindruck auf mich, viele der Leute waren blaß. Große